

### Wien 1, Weihburggasse 28–32

Die im Jahr 2005 von der Stadtarchäologie Wien begonnene Baubeobachtung im Zuge eines Tiefgaragenbaus in der Weihburggasse wurde 2006 fortgesetzt und abgeschlossen. Im ersten Bauabschnitt im Herbst 2005 waren im Bereich zwischen Schellinggasse und Hegelgasse, der einem Abschnitt des ehemaligen Festungsgrabens der frühneuzeitlichen Wiener Stadtbefestigung entsprach, Reste von Pfeilern einer zum Karolinentor führenden Brücke zu Tage getreten, die von 1817 bis zur Demolierung der Befestigung 1862/63 bestanden hat (Abb. 1).<sup>1</sup>

Der zweite und dritte Bauabschnitt von Jänner bis Oktober 2006 betraf den Bereich zwischen Parkring und Hegelgasse. Aus Plänen des 17. bis 19. Jahrhunderts war zu schließen, dass hier die Reste der wohl im 17. Jahrhundert errichteten äußeren Grabenfurtermauer – der sog. Kontereskarpe – zu erwarten sein müssten.<sup>2</sup> Östlich der Hegelgasse traf man tatsächlich auf eine entsprechende Mauer (Abb. 2). Sie erstreckte sich von Südwesten nach Nordosten und war zum Glacis hin, also in Richtung Osten, gebösch. Der Böschungswinkel der Mauer betrug 76°. Der erhaltene Mauerzug war ca. 18,80 m lang und bis zu 1,25 m breit. Die Maueroberkante erreichte 7,40 bis 10,80 m, die Unterkante lag ca. 3 m über Wr. Null. Die Kontereskarpe einer Befestigung folgte dem Verlauf der Kurtinen, d. h.

1 H. Krause, Wien 1, Weihburggasse 28–30. FWien 9, 2006, 308–310.

2 Z. B.: Historischer Atlas von Wien 4. Lfg. (Wien 1990) 5.1/1684, eine bearbeitete Reproduktion des Plans von D. Suttinger (1684) in der Fassung von A. Camesina (1876); „Plan des neuen Thores und der Brücke über den Stadtgraben, des Steges über den Wienfluß und der damit verbundenen Aleen von der Säulerstätte bis zur Raabengasse“ von A. Behsel, 1817, WStLA, Plan- und Schriftenkammer, H I, Stadttore und Brücken, Plan Nr. 184, Ausschnitt abgebildet bei Krause (Anm. 1) Abb. 2.

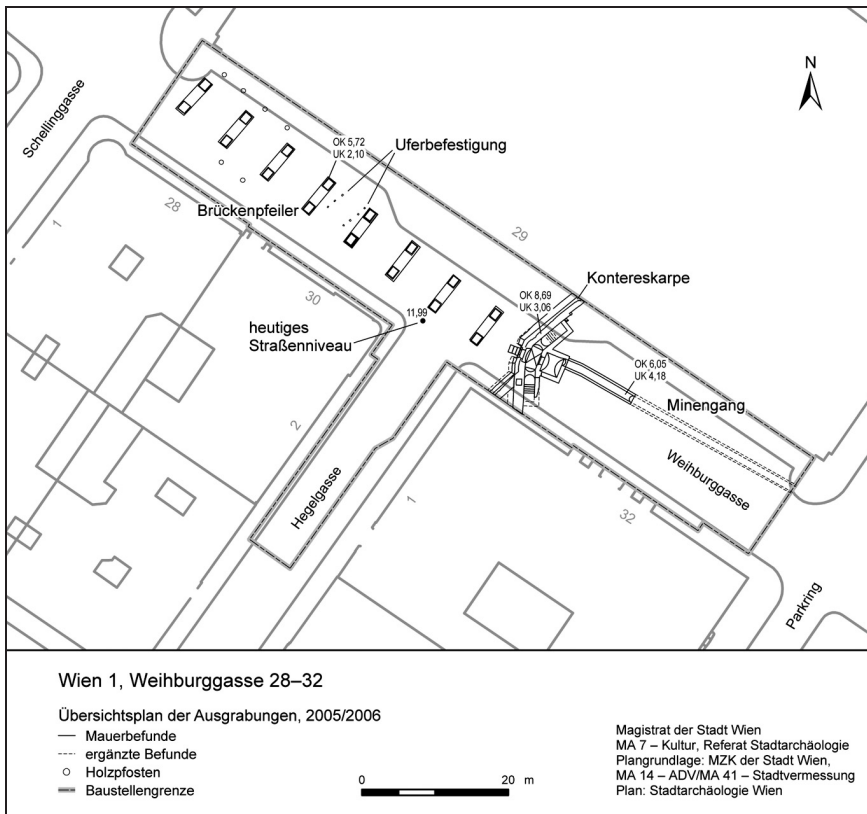


Abb. 1: Fundpunkt 6 (GC: 2005\_16). Wien 1, Weihburggasse 28–32. Übersichtsplan der Ausgrabungen 2005/2006.

den Wallabschnitten, die die Bastionen verbanden, und der Bastionsfacen (Frontmauern der Bastionen), in unserem Fall der Braun- und Wasser-kunstbastion, und war daher auch mehrfach abgewinkelt. Ihr durch die Grabung freigelegter Teil war eine in den Stadtgraben einspringende Ecke, die zusätzlich für einen Eingang zu zwei hintereinander liegenden unterirdischen Räumen abgeschrägt war. Die sichtbare grabenseitige Schale der Mauer bestand aus Ziegelmauerwerk, der gegen das Glacis gemauerte Teil überwiegend aus Bruchsteinen und Ziegeln. Die Ziegelmaße betragen im Durchschnitt  $27,6 \times 13,5 \times 7$  cm. In der unteren Hälfte der erhaltenen Mauer fanden sich auch wiederverwendete Ziegel mit den Maßen  $31$  bis  $35 \times 16,8 \times 8,5$  bis  $9$  cm. Der im abgeschrägten Bereich der Kontereskarpe befindliche, mit Trittsteinen versehene Eingang war zugemauert. Hinter dem ehemaligen Eingang lag ein Raum mit einer Grundfläche von  $1,45 \times 2,80$  m, der ein flaches Kreuzgratgewölbe aufwies. Von seiner südlichen und nördlichen Seite konnte ehemals das Glacis jeweils durch einen Stiegenaufgang erreicht werden, hier lag vermutlich einst ein Waffenplatz. An der östlichen Seite schloss ein weiterer, tonnengewölbter Raum mit den Maßen  $2,51 \times 2,70$  m an. Beide Räume waren zum Zeitpunkt der Untersuchung im unteren Bereich verschüttet, konnten aber dennoch begangen werden. Von diesem zweiten Raum führte wiederum ein tonnengewölbter, aus Ziegeln gemauerter, unterirdischer Gang, dessen ursprünglicher Boden ohne jeglichen Belag nicht mehr frei lag (Außenmaße



Abb. 2: Reste der Kontereskarpe vom ehemaligen Stadtgraben aus gesehen, Blick nach Osten. In der Bildmitte die vermauerte Türöffnung. (Foto: G. Reichhalter)

des Ganges UK 4,18 m, OK 6,05–6,35 m über Wr. Null, lichte Weite 0,92 m), in Richtung Südosten unter das Glacis (Abb. 3). Er war noch auf einer Länge von 9 m komplett erhalten, im mittleren Bereich der Baugrube durch die Bauarbeiten aber zerstört worden. Durch die Ankerungsarbeiten beim Bau des Hotels Marriott in den 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts wurde an einigen Stellen sein Mauerwerk durchbohrt, sodass auch Beton in den Gang hineingelangen konnte und seinen Boden bedeckte. An der südöstlichen Baugrubenkante konnte sein Verlauf noch weiter verfolgt werden. Die Errichtung des Ganges erfolgte abschnittsweise unter Tage, denn über ihm lagen die Anschüttungsschichten des Glacis. Die Bauabschnitte waren an seiner Außenseite durch unregelmäßige Baunähte gut sichtbar. Auf Grund seiner Lage innerhalb des Befestigungssystems kann er als Minengang angesprochen werden. Er gehörte zu einem strahlenförmig von der Kontereskarpe wegführenden Minengangsystem, das sich bis unter das Glacis erstreckte und sich hier verzweigte. Solche Minen wurden mit Sprengladungen versehen, die im Ernstfall unter dem angreifenden Feind gezündet werden konnten. Sie wurden am Beginn des 18. Jahrhunderts errichtet.<sup>3</sup>

Im Südwesten der Kontereskarpe war eine weitere Mauer mit einer Stärke von ca. 0,95 m angebaut. Das Mauerwerk glich dem der Kontereskarpe, die Ziegelmaße der Außenschale betragen  $28 \times 13,5$  bis  $13,7 \times 6,5$  cm. Diese Mauer war wohl nach der gänzlichen Abtragung der Ravelins (Außenwerke der Festung), nach der Aufhebung Wiens als Festung im Jahr 1817,<sup>4</sup> entstanden, um damit einen Teil der Kontereskarpe zu begradigen. In dieser Zeit nutzte man besonders diesen Abschnitt der Stadtbefestigung vermehrt als Promenade. Die oberen Teile der Kontereskarpe und der Gewölbe der Stiegenabgänge waren durch die Demolierung der Befestigung im dritten Viertel des 19. Jahrhunderts in Mitleidenschaft gezogen worden.<sup>5</sup>

3 W. Hummelberger/K. Peball, Die Befestigungen Wiens. Wiener Geschichtsbücher 14 (Wien, Hamburg 1974) 66. – Auf zwei Plänen aus den Jahren 1746 und 1748 sind die Minenanlagen eingezeichnet: ÖStA, Kriegsarchiv, K VII e 155: Plan der Befestigung von Wien mit den Anlagen von Minen von 1746; ÖStA, Kriegsarchiv, K VII e 157: „Plan von Wienn wie er sich Anno 1748 befundet“.

4 Hummelberger/Peball (Anm. 3) 78.

5 Zur Demolierung der Befestigung Hummelberger/Peball (Anm. 3) 84–88.

Auf Höhe der einmündenden Hegelgasse wurden schließlich auch die östlichsten vier Pfeilerpaare der ehemaligen Brücke über den Stadtgraben freigelegt. Ihre erhaltenen Mauerkrone lagen bei 4,70 bis 6,50 m über Wr. Null. Die Unterkanten der beiden westlichen Paare wurden bei 2 m über Wr. Null erfasst. Nach Abtragung ihrer Pfeilersockel konnten Holzpilote, die der Stabilisierung der Pfeilerfundamente dienten, beobachtet werden. Die Unterkante der Sockel der beiden östlichsten, direkt vor der Kontereskarpe liegenden Brückenpfeilerpaare lag bei etwa 2,75 m über Wr. Null. Unter ihnen wurden keine Holzpilote festgestellt. Westlich der vier Pfeilerpaare wurden zwei parallel angeordnete, SW-NO orientierte Holzpfostenreihen (Pfosten-Dm bis zu 20 cm) freigelegt, die die Überreste der Uferbefestigung des ehemaligen, 3,30 m breiten, Wasserführenden Kanals im Stadtgraben darstellen.

Funde stammen hauptsächlich aus dem Material, mit dem der Stadtgraben um 1862/63 planiert wurde und vereinzelt von Befunden aus dem Umfeld der zur Befestigung gehörenden Mauern. Es wurden vor allem Keramik, die vom Spätmittelalter bis in die Neuzeit datiert, weiters Tierknochen, wenig Glas und Kleinfunde, darunter zwei neuzeitliche Münzen, sowie eine eiserne Kanonenkugel geborgen.

Alle baulichen Überreste wurden nach der Dokumentation abgebrochen. Im ersten Untergeschoß der Garage ist jetzt der Plan der Brücke über den Stadtgraben von A. Behsel aus dem Jahr 1817<sup>6</sup>, der auf Leinwand (ca. 20 × 2,5 m) übertragen wurde, sowie eine Rekonstruktion des Karolinentors zu sehen.



Abb. 3: Rest des freigelegten Minenganges, Blick nach Westen. Im Hintergrund der ehemals unterirdische, östliche, tonnengewölbte Raum mit den links und rechts anschließenden Mauern der Stiegenaufgänge. (Foto: H. Krause)

(H. K./Ch. R.) 6 Vgl. Anm. 2.

## Namenskürzel

C. L.	Constance Litschauer	I. M.	Ingrid Mader
Ch. R.	Christian Reisinger	J. G.	Johannes Groß
Ch. Ö.	Christoph Öllerer	K. Ta.	Kinga Tarcsay
G. R.	Gerhard Reichhalter	M. La Sp.	Marcello La Speranza
H. K.	Heike Krause	M. M.	Martin Mosser
I. G.	Ingeborg Gaisbauer	M. P.	Martin Penz
I. K.	Iman Kulitz, Ägyptologin (Inst. für EDV-Gestützte Methoden in Architektur und Raumplanung – TU Wien)	R. Ch.	Rita Chinelli
		S. S.-O.	Sylvia Saki-Oberthaler
		S. U.	Susanne Uhlirz

## Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

## Weitere Abkürzungen

ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie	KHM Wien	Kunsthistorisches Museum Wien
AForsch	Archäologische Forschungen	L	Länge
AForschMB	Archäologische Forschungen zu den Ausgrabungen auf dem Magdalensberg	LAF	Linzer Archäologische Forschungen
Anf.	Anfang	MA	Magistratsabteilung
Anm.	Anmerkung	MAG	Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft Wien
AnzWien	Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften	MoLAS	Museum of London Archaeology Service
AÖ	Archäologie Österreichs	MSW	Monografien der Stadtarchäologie Wien
ArchA	Archaeologia Austriaca	MUAG	Mitteilungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte
B	Breite	MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien
BAR	British Archaeological Reports	MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
BDA	Bundesdenkmalamt Österreich	NHM Wien	Naturhistorisches Museum Wien
BDM	Bodendurchmesser	NÖHA	Niederösterreichische Herrschaftsakten
BeitrMAÖ	Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich	ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
BHBl	Burgenländische Heimatblätter	OK	Oberkante
BS	Bodenstück	ÖKT	Österreichische Kunsttopographie
Bst	Bodenstärke	ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
D.	Drittel	ÖZKD	Österreichische Zeitschrift für Kunst- und Denkmalpflege
Dig.	Digitalisiert	ox.	oxidierend
Dipl.	Diplomarbeit	Parz.	Parzelle
Diss.	Dissertation	RDm	Randdurchmesser
Diss. Pann.	Dissertationes Pannonicae	Rst	Randstärke
Dm	Durchmesser	red.	reduziert
E.	Ende	RLÖ	Der römische Limes in Österreich
EAA	Enciclopedia dell'Arte Antica Classica e Orientale	RÖ	Römisches Österreich
EZ	Einlagezahl	RS	Randstück
Fnr.	Fundnummer	SBWien	Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil. hist. Klasse
FO	Fundort	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes
FÖ	Fundberichte aus Österreich	UH	Unsere Heimat. Zeitschrift des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich
FÖMat	Fundberichte aus Österreich Materialheft	UK	Unterkante
FWien	Fundort Wien	V.	Viertel
GC	Grabungscodex	WM	Wien Museen
H	Höhe	WPZ	Wiener Prähistorische Zeitschrift
H.	Hälfte	Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
HaS	Halsstück	WS	Wandstück
HMW	Historisches Museum der Stadt Wien – jetzt Wien Museum Karlsplatz	Wst	Wandstärke
Inv.-Nr.	Inventarnummer	WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv
JA	Jahrbuch für Altertumskunde		
JbÖÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines		
Kat.-Nr.	Katalognummer		

## Abbildungsnachweis FWien 10, 2007

Die Stadtarchäologie Wien war bemüht sämtliche Bild- und Urheberrechte zu eruieren und abzugelten. Bei Beanstandungen ersuchen wir um Kontaktaufnahme.

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien, MA14 – ADV, MA 41 – Stadtvermessung verwendet. Wir danken den Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne und Tafeln von L. Dollhofer, G. Gruber, Ch. Ranseder und S. Uhlirz nachbearbeitet.

Einband: Kupferdruck: Wien 1 „Michaelerplatz mit dem neuen Burgthor“, Ansichtskarte Anfang 20. Jahrhundert, Verlag Julius Baumgarten, Wien XVII; Ansicht von Wien, © Wiener Tourismusverband – S. 2, Foto: © MDW/Wilke – S. 13, Abb. 6, © MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv – S. 19, Abb. 7, © Hotel Sacher – S. 20, Abb. 8, © MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv – S. 21, Abb. 9, © ÖNB Bildarchiv, Wien, Sign. NB 204.762-C – S. 22, Abb. 10, © ÖNB Bildarchiv, Wien, Sign. E 21.071-C/D (KAR a.B.7.A.56) – S. 25, Abb. 12, © Albertina, Wien, Inv. 37075 – S. 28, Abb. 13, © Wien Museum, Inv.-Nr. 40990/2 – S. 30, Abb. 15, © Wien Museum, Inv.-Nr. 93080/58 – S. 32, Abb. 16, © Wien Museum, Inv.-Nr. 79000/8829 – S. 33, Abb. 17, © MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv, Unterkammeramt, Pläne A 33, 5963 Schachtel 22 – S. 35, Abb. 18, © Wien Museum, Inv.-Nr. 105800/64 – S. 57, Abb. 12 u. 13, © MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv – S. 58, Abb. 15, © MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv – S. 62, Abb. 19, © MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv – S. 93, Abb. 6, © Museum im Schottenstift – S. 195, Abb. 1, © Wien Museum, Inv.-Nr. 46903 – S. 216–217. Abb. 2–4, © NHM, Wien, A. Schumacher.

## Impressum

**Fundort Wien. Berichte zur Archäologie** erscheint einmal jährlich.

**Abonnement-Preis:** EUR 25,60

**Einzelpreis:** EUR 34,–

**Herausgeber:** Magistrat der Stadt Wien, MA 7 – Kultur, Referat Stadtarchäologie

**Redaktion:** Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Gruber, Ute Stipanits

**Layout:** Christine Ranseder

**Satz/Umbruch:** Roman Jacobek

**Umschlaggestaltung:** Pink House Studio

**Anzeigenverwaltung:** Karin Fischer Ausserer, Heidrun Helgert

**Schriftentausch:** Gertrud Gruber

Friedrich-Schmidt-Platz 5, A–1082 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 81 157

E-Mail: [biblioarchae@m07.magwien.gv.at](mailto:biblioarchae@m07.magwien.gv.at)

**Druck:** Robitschek & Co Ges.m.b.H., 1050 Wien

**Auslieferung/Vertrieb:**

Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 16

A–1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax (+43) 1/544 03 199

<http://www.phoibos.at>, [office@phoibos.at](mailto:office@phoibos.at)

**Kurzzitat:** FWien 10, 2007

Alle Rechte vorbehalten

© Magistrat der Stadt Wien, MA 7 – Kultur, Referat Stadtarchäologie

ISBN 978-3-901232-89-3, ISSN 1561-4891

Wien 2007

## Inserentenverzeichnis

Wiener Stadtwerke

43